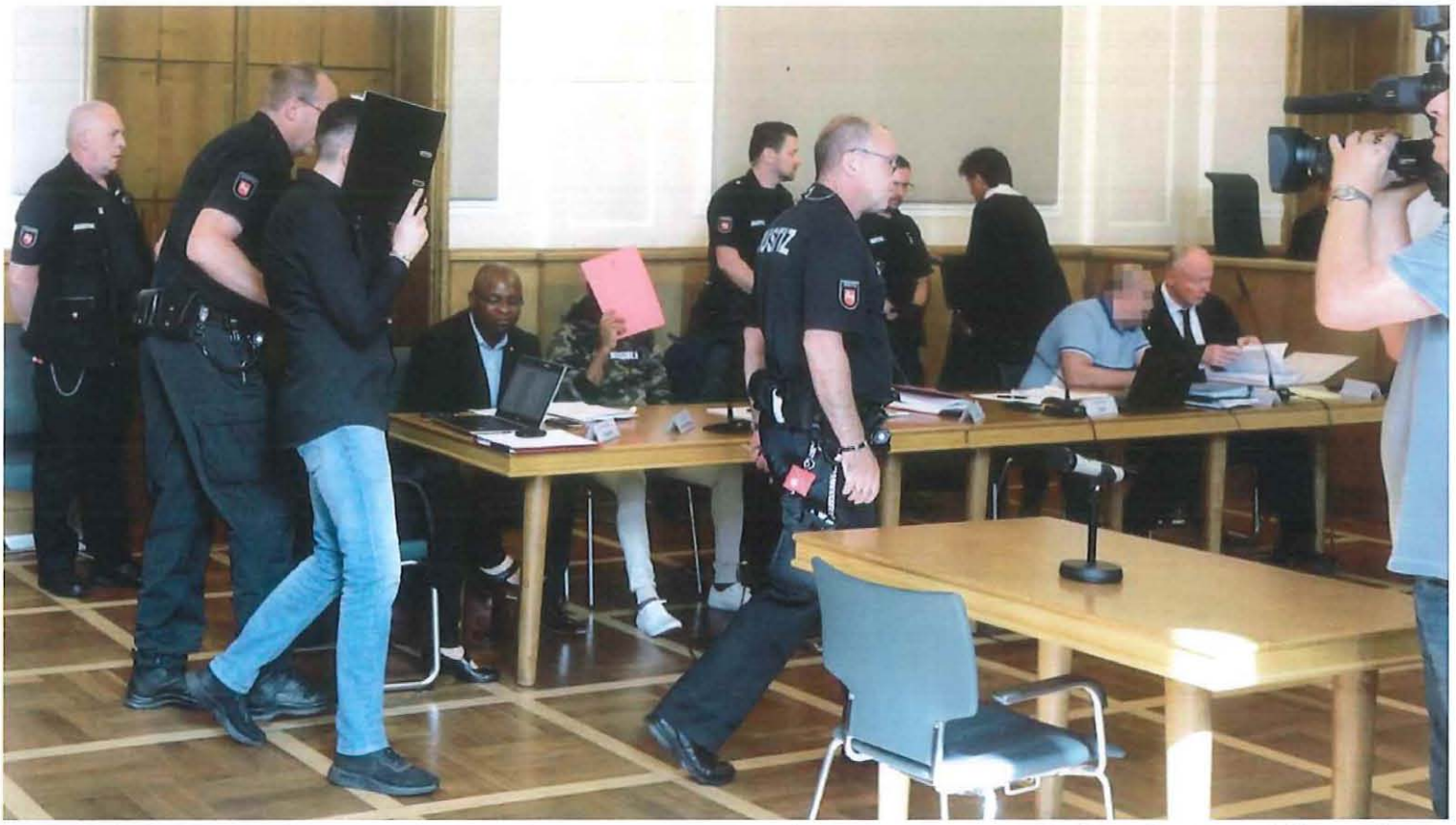
Diesen Artikel finden Sie unter: http://www.noz.de/artikel/1805662
Veröffentlicht am: 12.07.2019 um 13:27 Uhr

Prozess um Mord an Frau aus Melle

Verteidiger bezeichnet Angeklagten am Osnabrücker Landgericht offen als Lügner

von Sebastian Philipp



Osnabrück. Am zweiten Tag des Mordprozesses gegen vier Männer aus Köln hat der Verteidiger eines Angeklagten die Aussagen eines Mitangeklagten torpediert. Der 25-Jährige hatte sich am Mittwoch umfangreich zu den Vorwürfen eingelassen, die sich um den gewaltsamen Tod einer Frau aus Melle drehen.

Konkret verhandelt das Gericht gegen drei Angeklagte wegen des Verdachts des Mordes an einer 75-jährigen Frau aus Melle. Allen vier Männern wird zudem vorgeworfen, sich des schweren Raubes sowie versuchter schwerer räuberischer Erpressung schuldig gemacht zu haben. Fußgänger fanden die Leiche der Frau kurz vor Weihnachten 2018 in einem Gebüsch unweit der Gedenkstätte Augustaschacht in Hasbergen.

Am ersten Verhandlungstag hatte ein 25-jähriger Mann ausgesagt und die in der Anklage erhobenen Vorwürfe in ihren Grundzügen bestätigt. Auch am Freitag ging die Befragung des Mannes zunächst weiter, die der Vorsitzender Richter am Mittwoch nach mehreren Stunden unterbrochen hatte.

Nach Abschluss der Befragung nutzte der Verteidiger eines mitangeklagten 24-Jährigen die Möglichkeit, eine Erklärung abzugeben - und die hatte es in sich: "Jeder hier im Saal hat doch glaube ich den Eindruck gewonnen, dass der Angeklagte nach Belieben zu einem identischen Sachverhalt unterschiedliche Erklärungen abgibt und Fragen mal so und mal so beantwortet." Und weiter: "Er springt doch auf jeden Gaul drauf, der ihm geboten wird."

Aussagen variieren

In der Tat wurde während der Befragung deutlich, dass der 25-Jährige bei der Vernehmung durch die Polizei andere Aussagen getätigt hatte, als nun im Gericht. Weil auch die Aussagen während der Hauptverhandlung, die stets durch einen Dolmetscher übersetzt werden müssen, an sich eine gewisse Variation aufwiesen, brachte dies den Verteidiger des 24-Jährigen dazu, ein altes Sprichwort zu zitieren: "Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht." Zudem stellte er die Frage in den Raum, ob man die "Erklärungen eines Lügners" aufgreifen und sie als Begründung für ein wie auch immer geartetes Urteil nutzen dürfe.

Der 25-Jährige sei schon alleine deswegen nicht glaubhaft, weil seine Aussagen keine Konstanz aufgewiesen hätten. Auch die Verteidiger der Mitangeklagten, eines 43-Jährigen und eines 35-Jährigen, betonten, dass sich aus den Einlassungen des Mannes offensichtliche Widersprüche ergeben hätten und dass daraus mehr als eine Version des mutmaßlichen Tatgeschehens schlusszufolgern wäre.

Kölner Brennpunktstadtteil

Schließlich machten die beiden 24-jährigen und 35-jährigen Angeklagten Angaben zu ihrer Person. Wie die beiden anderen Männer auf der Anklagebank wohnen sie im Kölner Brennpunktstadtteil Chorweiler, wo sich auch ein Großteil der mutmaßlichen Tat abgespielt haben soll. Der 24-Jährige, der wie die anderen Angeklagten seit rund einem halben Jahr in U-Haft sitzt, sagte: "Chorweiler ist wie ein großes Gefängnis. 95 Prozent der Menschen hier im Gerichtssaal würden dort nicht leben wollen."

Der Prozess wird am Donnerstag, 18. Juli, um 9 Uhr fortgesetzt.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.